

Vorwort.

Zu einer Geschichte der Fürstenschule in Grimma gab es bisher nur Ansätze. Der älteste Versuch dieser Art sind die handschriftlichen Annalen, die, von Sibers Schwiegersohn, dem Tertius Schellenberg, angelegt und nach dessen Tode († 1576) von Hayneccius fortgesetzt, sich über die Zeit von der Gründung bis 1602 erstrecken und als Berichte von Augenzeugen eine Quelle ersten Ranges sind für die Zustände und Vorgänge in der Schule während jener Zeit.¹⁾ Was im 17. Jahrhundert Merck für den Bedarf einer Schulgeschichte gesammelt hatte, ist verloren.²⁾ Einen höhern Anlauf nahm das 18. Jahrhundert. Abgesehen von zerstreuten Mitteilungen über Einzelheiten in Schumachers vita Siberi (1719), den Programmen der Rektoren, den „Dresdnischen Gelehrten Anzeigen“ (z. B. 1785. X. bis XIII. Stück), der Schrift des Grimmaer Kaufmanns G. S. Ermel Altes und Neues von Grimma (Leipzig. 1792) u. a. machte sich zuerst der Arzt und Stadtbaumeister D. Gottfried Ehregott Dippoldt an eine umfassende „Historische Beschreibung der Kursächsischen Landschule zu Grimma“³⁾. Freilich beschäftigt sich das dünne Oktavbändchen größtenteils mit der Klosterzeit von Grimma und Nimbschen und giebt in der zweiten kleineren Hälfte, die von der Fürstenschule handelt, vorzugsweise Personalien, während die Doktrin und Disciplin auf 14 Seiten nur in der Gestalt dargestellt werden, die sie zu des Verfassers Zeit aufwiesen. Eine vollständige Schulgeschichte, den aufgezeichneten Rubriken nach, nahm in Angriff der oben erwähnte fleißige Sammler Ermel;

1) Sie finden sich in der Schulbibliothek (F, 138) in 2 Exemplaren, der Urschrift und einer lesbareren Abschrift, welche aber hin und wieder aus der Urschrift berichtigt werden muß. Eine zweite Abschrift ließ Lorenz anfertigen. Ich citiere nach der älteren Abschrift (von Ermel).

2) Lorenz Bericht zc. 4. Vgl. Merck im Anhang zu den ann. mss.

3) Leipzig. 1783. Näheres über Dippoldt bei Ermel Altes u. Neues 60 ff. Niegold Bericht über die Bürgerschulen zu Grimma. Grimma. 1888.